

Schlußstrich

Fast 20 Jahre hat es gedauert, bis Amerika den Schlußstrich unter seinen längsten Krieg gezogen hat. Anderthalb Jahrzehnte waren die USA militärisch in Vietnam verstrickt. 1975 flüchteten die letzten Amerikaner aus dem fallenden Saigon, jetzt hat Präsident Clinton das 30 Jahre alte Handelsembargo aufgehoben.

Ein Hauptgrund für die Verzögerung waren die MIAs, die Verschollenen des Krieges, die zuletzt auf 2238 amerikanische Soldaten beziffert wurden. Zum Teil muß sich Hanoi die Dauervereisung des Verhältnisses

selbst zuschreiben: Allzu lange haben die Vietnamesen die Verschollenen als anonyme Geiseln benutzt, um so Konzessionen in Washington herauszuschinden. In den 70er Jahren war es die repressive Politik Hanois, die Abertausende von boat people aufs Meer trieb und in Amerika die Popularität der Sieger nicht gerade erhöhte. Aber auch hier hat der Kollaps der Sowjetunion und des Kommunismus das Klima erwärmt: Vietnam hat längst aufgehört, als vorgeschobener Pazifikposten der Sowjetunion zu fungieren.

Überdies zeigt sich Hanoi kooperativ bei

der Suche nach den Verschollenen. Schließlich: Der Hebel des Handelsembargos zerbrach vor über einem Jahr, als die Japaner ihre Blockade aufhoben. Japan, Südkorea, Taiwan und Singapur sind nun die größten Investoren in Vietnam, und der Exfeind Amerika gilt heute in Vietnam als höchstgeschätzter Wirtschaftspartner. Auch im Pazifik werden die geopolitischen Karten neu gemischt, und Amerika hat sich von einem selbstauferlegten Handicap befreit.

jj